

Zum 100. Jubiläum der Eigenen Kanzlei
Seiner Kaiserlichen Majestät.
Seite 312.

Auf persönlichen Wunsch des Imperators vom Privatdozenten
W. N. Strojew zusammengestellt.
St. Petersburg, 1912, Staatskanzlei.

Rennenkampff, Constantin Karlowitsch, ein großer Staatsmann der Gegenwart. Er stammte aus einer Adelsfamilie von der Ostsee, wurde am 5. November 1826 geboren.

Nach dem Abschluss des Rechtsstudiums kam er im Range eines Titularrates als jüngster Sekretärsgehilfe in die 1. Abteilung des 5. Departements des regierenden Senats. Hier diente er bis zum 22. Juli 1852, anschließend wurde er zum Leiter des Departements beim Justizministerium ernannt.

Er stieg schnell die berufliche Dienstleiter empor und wurde am 24. März 1854 zum stellvertretenden Kanzleileiter des Justizministeriums befördert. Diese Dienststellung und bekleidete er bis zum 1. März 1858.

An diesem Tag stieg er zum Gehilfen des Staatssekretärs im Staatsrat auf, gleichzeitig wurde ihm der für seine vorbildliche Tätigkeit der Titel „Staatsrat“ verliehen.

(Es folgt eine Wiedergabe seines Lebenslaufs, wie bereits oben ausgeführt.)

Am 1. Januar des Jahres 1895 wurde er wegen seiner Verdienste mit dem St. Alexander Newski Orden mit Brillanten ausgezeichnet.

Dann folgte am 14. Mai 1896 die Ernennung zum Staatsratsmitglied. Leider aber ist er bereits am 5. November des gleichen Jahres verstorben.

Während seiner schwerwiegenden Krankheit, wurde ihm die Ehre zuteil, von Seiner Majestät persönliche Aufmerksamkeit geschenkt zu bekommen. Auf sein Schreiben, die Bitte enthaltend, die Leitung der Kanzlei Seiner Hoheit an seinen Stellvertreter zu übergeben, schrieb der Imperator eigenhändig:

„Völlig einverstanden. Ich hoffe, dass Ihnen eine Pause hilft, Ihre Kräfte, die ich sehr brauche, wieder herzustellen!“

Die persönliche Würde Rennenkampffs hat sein Nachfolger der Staatssekretär A. S. Tanejew besonders gut weitergeführt: „Er hat den vier Kronenträgern (Zaren) ergeben und aufrecht gedient, er genoss ihr volles Vertrauen sowohl des verstorbenen Imperators Alexander III., sowie des heute erfolgreich regierenden Herrn Imperators, der ihm, während er auf dem Sterbebett lag, Höchstpersönlich Ehre erwiesen hat.“

Constantin Karlowitsch Rennenkampff verfügte über eine immense Erfahrung in Staatssachen und besaß einen ungewöhnlichen, beneidenswerten dienstlichen Takt. Hinzu kam, daß er seinen Dienstpflichten heiß und treu ergeben war. Als Mensch war er zu jeder Zeit sehr entgegenkommend und hilfsbereit, denn er hatte eine große gütige Seele. Er war einfach und offen im Umgang mit Menschen, und verlangte auch von den anderen dasselbe im Umgang mit ihm. Er hasste die sogenannte Offizialität. All diese sympathischen Eigenschaften verschafften ihm großen Respekt und die Liebe seiner Mitmenschen, man kann auch behaupten, dass er weder Neider noch Feinde hatte.“

Zum 100. Jubiläum der Eigenen Kanzlei
Seiner Kaiserlichen Majestät.
Seite 280.

Ein Schreiben vom 22. Dezember 1893 unterzeichnet:
Staatssekretär Rennenkampff.

Seite 305.

Porträt mit einem Autogramm: „Gravüre von einer Photographie.“
C. K. Rennenkampff.